



„Traurig und enttäuscht“ ist Frigga Föll über die verletzten Apfelbäume auf ihrer Streuobstwiese.

Bild: Rippmann

Baumfrevler beim Jungfernhäusle

Auf Frigga Fölls Mössinger Streuobstwiese wurden Baumstämme beschädigt

Eine böse Überraschung wartete am Samstag auf Frigga Föll. Die Mössingerin entdeckte, dass jemand an drei Obstbaumstämmen herumgehackt hat, die auf einer Wiese im Familienbesitz unterhalb der Olgahöhe stehen.

JÜRGEN JONAS

Mössingen. Wo findet sich auf Mössinger Markung das „Jungfernhäusle“? Der erste Querweg links vom Weg, der hoch zur Olgahöhe steigt, führt hin zu einem großen Wiesengrundstück. Ein idyllischer Platz am Ortsrand, mit schönen Obstbäumen und weitem Blick fast über die ganze Stadt, bis

nach Bätenhardt und Belsen. „Jungfernhäusle“. So hat Frigga Fölls Vater, Inhaber eines Baugeschäfts, ein „Urmössinger“, immer gesagt, obwohl das Gelände auf der Flurkarte als „Forkloch“ eingetragen ist. Vermutlich ist mit „Häusle“ die alte Scheune, die dort steht, gemeint. Was sie mit Jungfern zu tun hat, hat Vater Föll nie enthüllt.

Am Samstag hat Frigga Föll auf der Streuobstwiese Baumscheiben freigeschnitten. Dabei entdeckte sie an den Stämmen dreier Apfelbäume, die etwa zwanzig Jahre alt sind, teils tiefe Einschnitte und Kerben. Mit einem kleinen Beil oder einem großen, stabilen Messer hat jemand auf die Stämme eingehackt.

Wer es war? Da kann sie nur rätseln. Vielleicht Buben, die auf dem Heimweg vom Berg, ihre Kraft ausprobiert, ihr Mütchen gekühlt haben? Kurz vor Ostern hat sie die Zweige vom Baumschnitt aufgesammelt, da fiel ihr noch nichts auf.

Die Zerstörungswut macht sie ärgerlich, „traurig und enttäuscht.“ Deshalb ist sie auch zur Polizei gegangen. „Für mich ist da eine Toleranzgrenze überschritten“, sagt sie. Eventuell wird der Verursacher gefunden. Lieber noch wäre ihr, solche Vorfälle würden das Bewusstsein unter den Bürgern schärfen, um zu vermeiden, dass weitere Bäume leiden müssen.

Der Pächter mäht die blumenreiche Wiese, die ihrem Bruder gehört, nur zweimal im Jahr. Auf ihren Wunsch hin. Artenvielfalt und Schönheit sollen, geht es nach ihr, erhalten bleiben. „Mein Beitrag zum Umweltschutz.“ Insekten finden zwischen den Pflanzen, weitgehend unbehelligt, Nahrung und Unterschlupf. Der Erhalt der Kulturlandschaft ist ihr ein Herzensanliegen. Deshalb hat sie im vergangenen Jahr auch einen Kurs bei Joachim Löckelt vom Landratsamt besucht, um sich als Baumwartin ausbilden zu lassen. Deshalb weiß sie auch, wie die

Wunden auszuputzen und zu behandeln sind. Allerdings: „Wenn einem Wiesles-Besitzer dieses Wissen fehlt, gehen ihm die Bäume ein.“

„Alle, die eine Streuobstwiese pflegen, wissen, wie viel Idealismus dazugehört“, meint sie. Die Arbeit bringt Mühsal mit sich und

erfordert Zeitaufwand. Wirtschaftlich lohnt sie sich nicht. Letztes Jahr ist es ihr auch widerfahren, dass ein Unbefugter von ihrem großen Mirabellen-

baum sämtliche Früchte abgeerntet hat.

Die Kunsthistorikerin, 1976 in Mössingen geboren, hält sich zur Zeit oft in Augsburg auf. Sie beschäftigt sich mit einem Kupferstecher des 18. Jahrhunderts, Georg Christian Kilian (1709 bis 1781), der ein „Allgemeines Künstlerlexikon“ verfasste und mit Illustrationen versah. In den dortigen Archiven unternimmt sie dazu derzeit Forschungsarbeiten, will sich promovieren lassen.

Föll hat bei der Mössinger Polizei Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Die Ermittlungen laufen. Falls jemand Beobachtungen gemacht hat, kann er die Arbeit der Beamten unterstützen. Kulturlandschaft, Artenvielfalt und Schönheit sollen, geht es nach Frigga Föll, erhalten bleiben.



Tiefe Kerben und Einschnitte...



... an den Apfelbäumen. Privatbilder